



Foto: The Urban Idea

Willst Du auch mehr grün statt grau und mehr Platz für Begegnung, Spiel und den entspannten Spaziergang?

Willst Du Dich mit uns engagieren, dass wir uns wieder gerne auf unseren Straßen, vor unserer Haustür aufhalten?

Dann melde dich bei uns:

botschafterinnen@fr-entscheid.de
www.fr-entscheid.de



Foto: FR-Entscheid



Foto: FR-Entscheid

WEITERE ANREIZE ZUM UMSTIEG:

- Für öffentlichen Raum, der Autos vorbehalten bleiben soll, wird stadtweit ein angemessener Preis erhoben.
- Um Sicherheit, flüssigen Verkehr und Aufenthaltsqualität zu gewährleisten, ist Parken auf Geh- und Radwegen konsequent zu unterbinden.
- Durchgangsverkehr ist weitmöglich zu verhindern etwa durch Superblocks oder gegenläufige Einbahnstraßen.
- Attraktive und umweltfreundliche Alternativen für einpendelnde Kfz schaffen etwa durch P+R/B-Plätze, Shuttle-Busse oder Leihfahrräder.

Impressum: Fuß- & Radentscheid Freiburg | c/o VCD Regionalverband Südbaden e. V. | Wentzingerstr. 15 | 79106 Freiburg
 1. Auflage Jan. 2022 | klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier
www.fr-entscheid.de | info@fr-entscheid.de

MEHR PLATZ FÜR ALLE

Lebenswerte Städte mit Straßen für Menschen, nicht für Autos

HABEN WIR UNS TATSÄCHLICH DARAN GEWÖHNT?

Vollgestopfte Straßen, zugeparkte Gehwege, Radwege und Grünstreifen, alltägliche Gefährdungen durch immer mehr und größere Autos, dauerhafter Lärm und hohe Schadstoffbelastung für Mensch und Umwelt sind in Städten zur traurigen Normalität geworden.

Kinder müssen zum Spielen auf den Spielplatz, behinderte und ältere MitbürgerInnen sehen Straßen zurecht als Barrieren und viele empfinden das Radfahren im Autoverkehr als gefährlich. Aufenthalt, Begegnung und Miteinander finden deswegen nicht mehr vor der Haustür statt, sondern in Enklaven, eigens vor Autos geschützt. Das Ergebnis jahrzehntelanger autogerechter Verkehrsplanung mit mittlerweile 94.000 Freiburger Autos!

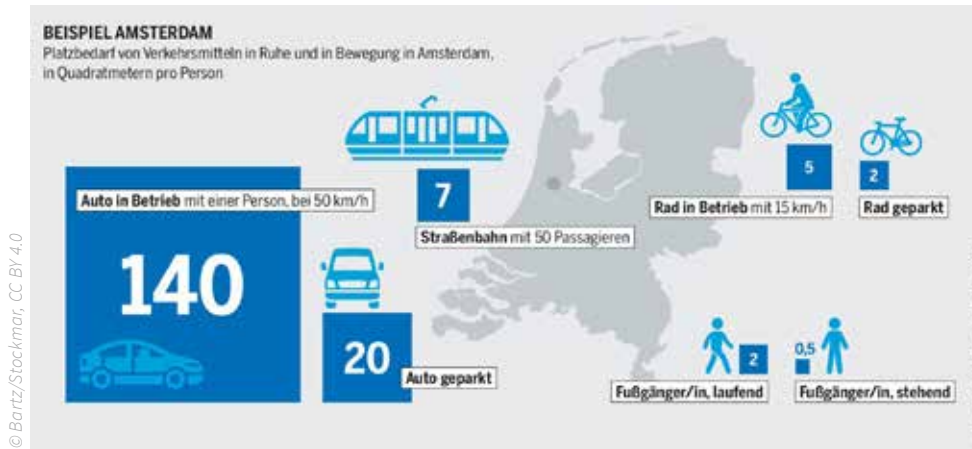
Dennoch erwarten manche Autofahrer noch immer freie Fahrt und kostenloses Parken vor der Haustüre.

Gleichzeitig werden Pkw immer größer, schwerer, bedrohlicher und gefährlicher bei weiter steigenden Kfz-Zulassungszahlen. Der Platz wird zunehmend enger - ohne dass Freiburg entschieden gegensteuert.



Foto: The Urban Idea

Verzweifelt wird Parken auf Gehwegen von der Stadt weiter toleriert und legalisiert. Sie befürchtet, dass Autos sonst die Straßen vollparken und „...keine Müllabfuhr und kein Rettungswagen mehr durchkommt“. Ein Verhalten, das Hilflosigkeit zulasten der umweltfreundlichen und schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen dokumentiert.



DER ÖFFENTLICHE RAUM IST KOSTBAR

...und dabei sehr ungerecht verteilt.

Die Faktoren sind frappierend: Park- und Fahrflächen für Autos benötigen pro Person im Schnitt 10 bis 30 mal mehr als ein Fahrrad, 20 mal mehr als eine Straßenbahn und 40 bis 70 mal mehr als Leute, die zu Fuß gehen!

56% der Freiburger Auto-Haushalte beanspruchen dadurch viel öffentliche Fläche, die so dem umweltfreundlichen Verkehr und den restlichen 44% der Haushalte ohne Auto unangemessen entzogen wird.

So entspricht ein durchschnittlicher Parkplatz etwa der Fläche eines Kinderzimmers oder eines geräumigen Arbeitsplatzes. Trotzdem ist er bisher meist kostenfrei oder vergleichsweise billig. Ein guter erster Schritt für mehr Gerechtigkeit mit steuernder Wirkung ist da die Ende 2021 in Freiburg beschlossene Erhöhung der Anwohnerparkgebühren auf 360 €/a.



NICHT DIE STRASSE, DER WEG IST DAS ZIEL

Zahlreiche kluge Konzepte zeigen auf, wie lebenswerte, umweltfreundliche Städte mit Straßen für Menschen, nicht für Autos konzipiert werden.

Städte wie Paris, Barcelona, London, Amsterdam, Kopenhagen oder Bogota gehen dabei mutig voran.

Die Gestaltung des öffentlichen Raumes soll sich konsequent an den Bedürfnissen der Zukunft orientieren und erfordert eine offensive, gerechte Umverteilung von Park- und Straßenraum:

- grüne und sichere Begegnungsräume vor der Haustür, etwa mit Spielflächen, Treffpunkten, Boulebänken oder Gardening
- vielfältige Sitzmöglichkeiten und Bewegungsräume, geeignet auch für Kinder, ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen
- mehr Fußgängerzonen und Fahrradstraßen
- zusätzliche, ausreichend breite, konfliktfrei angelegte Fuß- und Radwege
- überall Fahrradabstellplätze vor Häusern, Schulen, Geschäften und Unternehmen
- Rücknahme von legalisiertem Gehwegparken
- eigene Spuren für den umweltfreundlichen Verkehr, für ÖPNV, Carsharing, Fahrräder, Taxis, kleine und leichte Fahrzeuge
- kleine und große Grünflächen und viele Bäume zur Verbesserung des Stadtklimas
- einladende Aussengastronomie, mobile Gaststätten und Cafés